

Schon im Anfange wurde erwähnt, dass im Andesite von Szenna in Ungarn sich die Folge von Feldspath, Kaolin, Thon, thoniges Brauneisenerz erkennen lasse; so wie dass auch Hornblendekrystalle durch ihre Zersetzung zur Bildung von erdigem Brauneisenerz Anlass geben.

---

Die wenigen hier mitgetheilten Beobachtungen zeigen, dass die Bildung der Mandelsteine denselben Regeln folgt, wie die Bildung und Umwandlung aller Gesteine. So wie im Allgemeinen die durch mechanische Gewalt oder chemische Vorgänge erzeugten Spalten und Hohlräume sich allmählich durch neu entstehende Mineralien füllen, so wie überall mitten im Gesteine durch allmählich fortschreitende Processe stets wiederum neue Gruppierungen der Stoffe sich bilden, so wie die durch Bodensatz gebildeten Schichten sich allmählich zu Steinarten ausbilden, welche ihren Ursprung fast ganz verleugnen, so verhält es sich auch bei der Entstehung der hier behandelten Gesteine, denen ihre eigenthümliche Structur einen allgemeinen Namen eingetragen hat. Aber eben wegen dieser Gleichheit der Wirkungen lässt sich zwischen den eben besprochenen Bildungen und allen übrigen Vorkommnissen keine Grenze ziehen.

Die Ausfüllung der Gangspalten, die Bildung von Nestern, Concretionen, Höhlungen, im Gebirge die Umwandlung der Felsmassen, umfasst die Mandelsteinbildung als einen einzelnen Fall und es kann nur durch Annahme bestimmter Dimensionen eine willkürliche Grenze gezogen werden.

Die Mineralbildungen und die Verdrängungserscheinungen in den Mandelstein sind genau dieselben, wie sie auf Gängen vorkommen und es lässt sich für jede der von mir beschriebenen und nicht beschriebenen Fälle eine gleiche Erscheinung citiren, die anderswo in grösserem Massstabe auftritt.

Zum Schlusse sei es mir gestattet, dem Herrn Director des k. k. Hof-Mineraliencabinetes Dr. M. Hörnes, für die gütige Unterstützung und allseitige Förderung der vorliegenden Arbeit meinen besten Dank auszudrücken.

---